

ARBEITSDRUCK UND ARBEITSAUTONOMIE IN DER EUROPÄISCHEN UNION

In dieser Broschüre werden die wichtigsten Ergebnisse aus einer Reihe von statistischen Umfragen über die Arbeitsbedingungen zusammengestellt, die auf europäischer Ebene von der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen und auf einzelstaatlicher Ebene von verschiedenen Mitgliedstaaten durchgeführt wurden.

Die Ergebnisse lassen folgendes erkennen:

- Die **Arbeitsintensität** nimmt in allen Mitgliedsstaaten zu: Überall arbeiten die Erwerbstätigen schneller und mit knapperen Fristen.
- Die **Arbeitsautonomie** nimmt zwar ebenfalls zu, aber nicht in dem Maße, um die erhöhte Arbeitsintensität zu kompensieren. Dies bedeutet, daß mehr Erwerbstätige Arbeitssituationen mit verstärkter Belastung gegenüberstehen.
- Die Beschäftigungen lassen sich in vier Kategorien gliedern:
 - **Passive Beschäftigungen**, bei denen geringer Arbeitsdruck (niedrige Arbeitsintensität) mit geringer Steuerungsmöglichkeit des Arbeitsumfeldes einhergeht (wenig Einfluß auf das Arbeitstempo und die Arbeitsorganisation). Hier handelt es sich vor allem um ungelernte Arbeiter und Arbeiterinnen.
 - **Beschäftigungen mit geringer Belastung** sind solche, in denen ein geringer Arbeitsdruck mit einer weitgehenden Kontrolle des Arbeitsumfeldes einhergeht (Einfluß auf das Arbeitstempo und die Arbeitsorganisation). In dieser Kategorie finden sich vor allem Beschäftigte im Verwaltungs- und Dienstleistungssektor.
 - **Aktive Beschäftigungen** zeichnen sich durch einen hohen Arbeitsdruck (hohe Arbeitsintensität) und eine große Kontrolle über das Arbeitsumfeld aus. Hier sind Führungskräfte und Wissenschaftler vertreten.
 - **Beschäftigungen mit großer Belastung** sind schließlich solche, die hohen Arbeitsdruck bei geringen Kontrollmöglichkeiten aufweisen. Diese Kategorie betrifft vor allem Facharbeiter.
- **Beschäftigungen mit großer Belastung**, in denen beruflicher Streß am ehesten auftritt, finden sich vorwiegend:
 - unter **Facharbeitern**;
 - im **Verkehrsgewerbe**, im **Hotel- und Gaststättengewerbe** und in der **metallverarbeitenden Industrie**;
 - unter **jungen Erwerbstätigen**;
 - gleichmäßig unter männlichen und weiblichen Beschäftigten (1991 war der Anteil der männlichen Erwerbstätigen in Beschäftigungen mit großer Belastung höher als derjenige der weiblichen).
- Beschäftigungen mit großer Belastung, also solche mit hohem Arbeitsdruck und geringer Autonomie, führen zu einem höheren Anteil an **gesundheitlichen Beschwerden** bei den Erwerbstätigen (Streß, Erschöpfung). Insgesamt berichteten 28 % der Beschäftigten über Streßsymptome und 20 % über Erschöpfung.
- Die vorgenannten Beschäftigungsprofile bekräftigen in großem Maße den Fortbestand einer tayloristischen **Arbeitsteilung** in Europa.



Arbeitsdruck und Arbeitsautonomie sind zwei wichtige inhaltliche Dimensionen der Arbeit. Die Beschäftigten unterliegen zwei Arten von **Arbeitsdruck**. Die erste ergibt sich aus zeitlichen Beschränkungen wie etwa Fristen, die zweite durch das Tempo, mit dem Aufgaben ausgeführt werden müssen. **Autonomie** bedeutet die Möglichkeit der Beschäftigten, entweder ihre Arbeitsweise oder aber die Reihenfolge der Erledigung der Arbeiten zu steuern. Diese beiden Dimensionen spielen eine wichtige Rolle bei der Kontrolle über den psychosozialen Streß bei der Arbeit (siehe Abbildung 1). Streß

am Arbeitsplatz ist einer der wichtigsten Gründe für krankheitsbedingtes Fehlen am Arbeitsplatz und Krankheiten der Beschäftigten. Die Daten aus den beiden Umfragen der Stiftung in Dublin (siehe Quellen) gestatten eine Überwachung der Entwicklungen der beiden Variablen Arbeitsdruck und Arbeitsautonomie.

Diese Broschüre ist die Zusammenfassung eines umfangreicheren Berichts über Arbeitsdruck und Arbeitsautonomie in der Europäischen Union (siehe Veröffentlichungen), in dem die Ergebnisse verschiedener europaweiter

und einzelstaatlicher Umfragen zum Thema Arbeitsdruck und Arbeitsautonomie am Arbeitsplatz zusammengetragen wurden. Neben den Daten aus den Umfragen der Europäischen Stiftung lagen aus folgenden EU-Mitgliedstaaten Daten vor: Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Niederlande, Österreich, Schweden und Spanien.

Das „Arbeitsdruck/Arbeitskontrolle“-Modell: ein Modell für die „Streßprognose“

Das Modell, in dem Arbeitsdruck und Arbeitsautonomie miteinander verschränkt werden, ist das „Job demands (= time constraints) – job control (= autonomy)-Modell“ der amerikanischen Forscher Karasek und Theorell. Dieses Modell gibt weitgehend das Arbeitsumfeld der Erwerbstätigen wieder. Durch eine Änderung des Arbeitsdrucks oder der Kontrolle über die Arbeit kann die Belastung der Beschäftigten verringert und ihre Leistungskraft erhöht werden. In Abbildung 1 sind die vier Formen zusammengefaßt, die sich aus den verschiedenen Kombinationen des Arbeitsdrucks mit der Arbeitskontrolle ergeben können:

- **Aktive Beschäftigungen:** In dieser Arbeitssituation stehen die

Beschäftigten einer hohen Leistungsnachfrage gegenüber, haben aber gleichzeitig genügend Möglichkeiten, diese Nachfrage zu steuern.

- **Passive Beschäftigungen:** In dieser Arbeitssituation erfahren die Beschäftigten keine intensive Leistungsnachfrage, haben aber auch keinen Einfluß auf mögliche Veränderungen der Arbeitssituation.
- **Beschäftigungen mit großer Belastung:** In dieser Situation erfahren die Beschäftigten eine hohe Leistungsnachfrage, haben aber keine Möglichkeit zur Steuerung der Umstände. Sie sind gezwungen, sich passiv allen Veränderungen und etwaigen widersprechenden Anforderungen anzupassen.
- **Beschäftigungen mit geringer Belastung:** In dieser Situation haben die Beschäftigten relativ geringen

Arbeitsdruck und umfangreiche Möglichkeiten zur Behandlung etwaiger Probleme.

Das Modell enthält zwei Prognosen: erstens, daß die psychische Belastung bei Zunahme des Arbeitsdrucks und relativer Verringerung der Arbeitskontrolle anwächst; zweitens, daß die Leistungsfähigkeit zunimmt, wenn die Leistungsnachfrage mit entsprechenden Steuerungsmöglichkeiten einhergeht. Dies bedeutet, daß unter dem Streßaspekt passive Beschäftigungen zwar attraktiv sind, aber die Beschäftigten in solchen Situationen keine Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten zu entwickeln. Nach diesem Modell ist bei Erwerbstätigen in Beschäftigungen mit großer Belastung das Risiko von Herzkrankungen, hohem Blutdruck und Arteriosklerose besonders hoch.

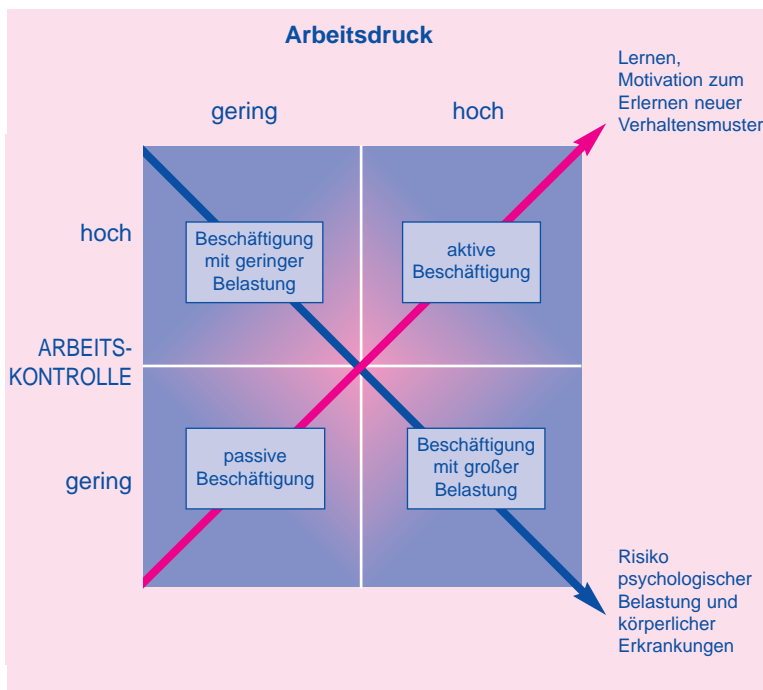


ABBILDUNG 1 Das „Job demands – job control“-Modell (Karasek/Theorell, 1990)

Vorgehensweise im genannten Bericht

Eine Möglichkeit, Zeitzwänge und Arbeitsautonomie zu untersuchen, besteht darin, ihre Wirkungen sichtbar zu machen. Eine **erste Möglichkeit** ist, den unterschiedlichen Stellenwert von Zeitzwängen und Arbeitsautonomie in den Beschäftigungen zu prüfen. Dies ist ein schnelles Verfahren, um Gruppen von Beschäftigten oder Wirtschaftszweigen mit einem erstrebenswerten oder unerwünschten Arbeitsumfeld herauszufinden. Eine **zweite Möglichkeit** ist, die verschiedenen Arbeitssituationen auf ihre gesundheitlichen Auswirkungen hin zu betrachten. Führen Beschäftigungen mit großer Belastung (hohem Arbeitsdruck, geringer Kontrolle) tatsächlich zu Gesundheitsschäden? Wie die beiden Analysen genau durchgeführt wurden, ist dem Bericht zu entnehmen.

Berufsprofile in bezug auf Zeitdruck und Arbeitsautonomie

Die dänische Umfrage (Arbejds miljø 1995) gestattet den Vergleich von neun wichtigen Berufskategorien. Aus Abbildung 2 geht hervor, wie sie sich gemäß der Variablen „Arbeit unter Zeitdruck“ und „Möglichkeiten, Arbeitstempo zu steuern“ verteilen. Die verschiedenen Berufskategorien verteilen sich auf die vier Quadranten des Diagramms. Verwaltungs- und Managementfunktionen sowie Büroarbeiten befinden sich demnach im Bereich „aktive Beschäftigungen“.

Die Arbeitsplätze der dänischen Arbeiter (Bergbau, Baugewerbe) weisen die höchste Belastung auf, denn sie arbeiten unter hohem Zeitdruck, haben aber wenig Möglichkeiten, ihr Tempo diesem Arbeitsdruck anzupassen. Landwirtschaft und Fischerei sind im unteren Streßbereich angesiedelt, was bedeutet, daß die Arbeit dort ohne Zeitdruck verrichtet werden kann. Die meisten Berufsgruppen sind im Umkreis der Durchschnittswerte für beide Variablen angesiedelt. Verwaltungs- und Managementfunktionen einerseits und Tätigkeiten in Landwirtschaft und Fischerei befinden sich in dem

Diagramm an den beiden äußeren Enden.

In den Abbildungen 3 und 4 ist die Verteilung der Beschäftigten entsprechend den beiden europaweiten Umfragen von 1991 und 1996 dargestellt. Beide Abbildungen sind sich bemerkenswert ähnlich. In beiden Erhebungen befinden sich im Quadranten der Beschäftigten mit großer Belastung (also der schlechtesten Arbeitssituation) vorwiegend Facharbeiter und Aufsichtspersonal. In Europa insgesamt scheinen diese Beschäftigten unter hohem Arbeitsdruck zu stehen, aber keine Möglichkeit zu haben, ihre Arbeitsmethoden oder die Reihenfolge ihrer Aufgaben zu ändern.

Selbständige sowie Personen im mittleren und oberen Management sind im Quadranten „aktive Beschäftigungen“ angesiedelt. Sie stehen unter relativ hohem Arbeitsdruck, haben aber auch die Möglichkeit, auftretende Probleme zu lösen. Diese Arbeitsplätze gelten gewöhnlich als „arbeitsintensiv“, aber aus diesen Darstellungen ist ersichtlich, daß „Arbeitsintensität“ nicht mit „Streß“ zu verwechseln ist.

Sonstige Angestellte (im wesentlichen Lagerverwalter, Verkäufer) mit Ausnahme der Verwaltungsangestellten finden sich in den Berufsgruppen des

Quadranten „passive Beschäftigungen“. Landwirte, Selbständige und Büroangestellte arbeiten anscheinend ebenfalls unter „ruhigen“ Bedingungen. Sie haben ebenfalls die Möglichkeit, ihre Arbeitsmethoden und die Reihenfolge der Aufgaben zu ändern.

Der einzige Unterschied zwischen beiden Diagrammen bezieht sich auf die Beschäftigten in der Fischerei. In der Darstellung von 1991 sind sie noch im unteren Bereich des Quadranten für hohe Belastung angesiedelt, während sie 1995 gemeinsam mit den landwirtschaftlichen Berufen im Quadranten für geringe Belastung liegen.

Die Berufsprofile der dänischen und der europaweiten Umfragen gleichen sich in verblüffend hohem Maße. Solche Ähnlichkeiten mit den beiden europaweiten Erhebungen finden sich auch in anderen einzelstaatlichen Umfragen. Dies macht deutlich, daß die europaweiten Umfragen ein zuverlässiges Bild der Situation in den verschiedenen Mitgliedstaaten der Europäischen Union wiedergeben.

Die wichtigste Schlußfolgerung aus diesen Diagrammen ist, daß passive Beschäftigten, also solche, in denen die Erwerbstätigen keinem hohen Zeitdruck ausgesetzt sind, aber auch nicht ihr Arbeitsumfeld steuern können,

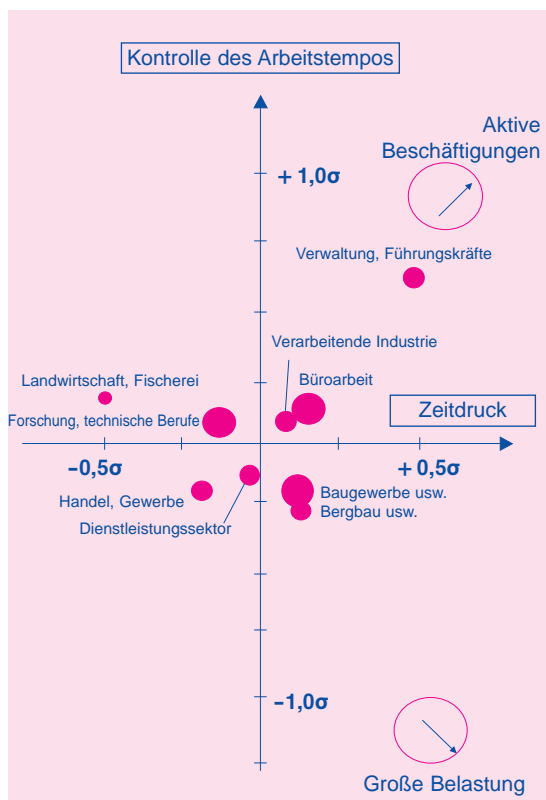


ABBILDUNG 2 Arbejds miljø 1995. Dänemark: Die Verteilung der Variablen „Autonomie“ und „Arbeitsdruck“ nach Berufsgruppen (n = 5,575)

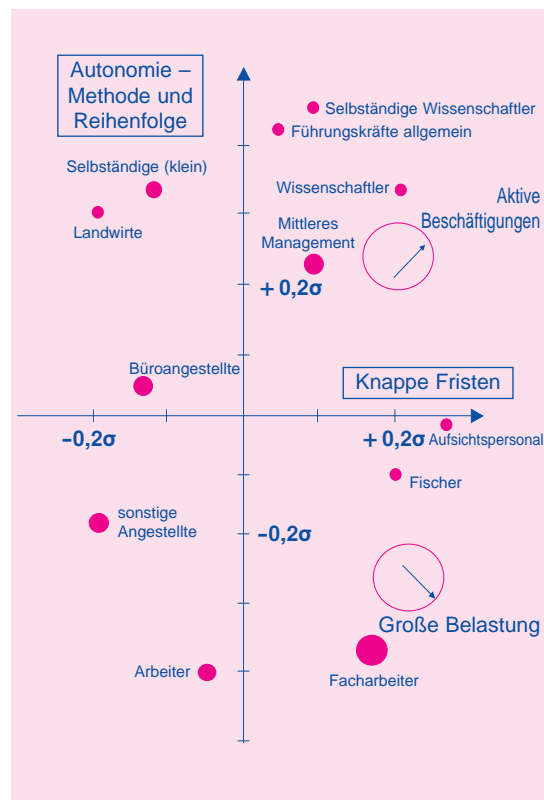
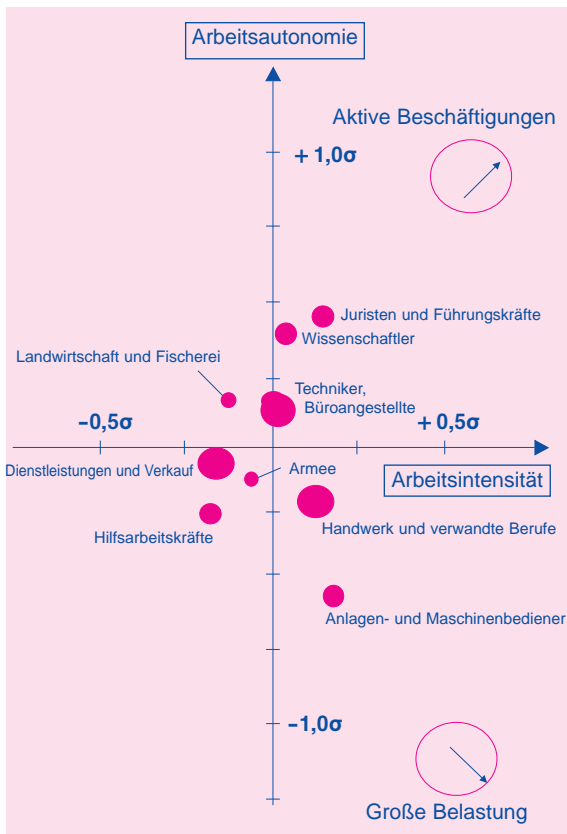


ABBILDUNG 3 Umfrage 1991 der Europäischen Stiftung: Verteilung der Variablen „Autonomie“ und „Arbeit mit knappen Fristen“ nach Berufsgruppen (n = 12,819)



am häufigsten bei ungelerten Arbeitern zu finden sind. Unter den Beschäftigungen mit geringer Belastung sind am stärksten solche in den Sektoren Verwaltung, Forschung und Dienstleistungen vertreten. Zu erkennen ist, daß in Europa Aufsichtspersonal und Facharbeiter Beschäftigungen nachgehen, die Streß verursachen. Führungskräfte stehen unter hohem Zeitdruck, verfügen aber über genügend Autonomie, um ihn zu steuern.

Wie sind diese Berufsprofile zu lesen?

Die horizontale Achse stellt den Arbeitsdruck, die vertikale Achse die Arbeitsautonomie dar. Eine Berufsgruppe im oberen rechten Quadranten unterliegt demgemäß hohem Arbeitsdruck, bietet aber Möglichkeiten zu seiner Steuerung. Der untere rechte Quadrant steht für Beschäftigungen mit großer Belastung; sie sind also mit Streß verbunden.

Die Punktgröße für jede Berufsgruppe gibt die Anzahl der Befragten aus der Erhebungsstichprobe in dieser Berufsgruppe wieder.

ABBILDUNG 4 Umfrage 1996 der Europäischen Stiftung: Verteilung der Variablen „Autonomie“ und „Arbeitsintensität“ nach Berufsgruppen (n = 15,986)

Beschäftigungen mit großer Belastung sind mit Streß verbunden

Eine andere Möglichkeit, Arbeitsdruck und Arbeitsautonomie zu betrachten, ist die **Untersuchung der Streßauswirkungen bestimmter Arbeitssituationen**. In einer solchen Analyse müßten Tätigkeiten mit großer Belastung mehr Streßsymptome aufweisen als solche mit weniger Risiko. In den Abbildungen 5, 6 und 7 sind die Daten über Streßauswirkungen aus der niederländischen „Monitor“-Erhebung und den beiden europaweiten Umfragen dargestellt.

Die Variable „Erschöpfung“ aus der niederländischen Untersuchung wird zur Messung der Streßauswirkungen verwendet. Wir haben die durchschnittlichen Skalenwerte für vier Berufssituationen berechnet. Der längste Balken des Diagramms entspricht dem schlechtesten Gesundheitswert. In Abbildung 5 weist die Bedingung „große Belastung“ den höchsten Skalenwert auf, das heißt, dort ist der Prozentanteil der Arbeitnehmer mit gesundheitlichen Beschwerden am höchsten. Der Bedingung „geringe Belastung“ entspricht der niedrigste Anteil an Beschwerden. Aus der Abbildung geht hervor, daß das Zusammenwirken von hohem Arbeitsdruck und niedriger Arbeitsautonomie zu besonders negativen gesundheitlichen Auswirkungen führt.

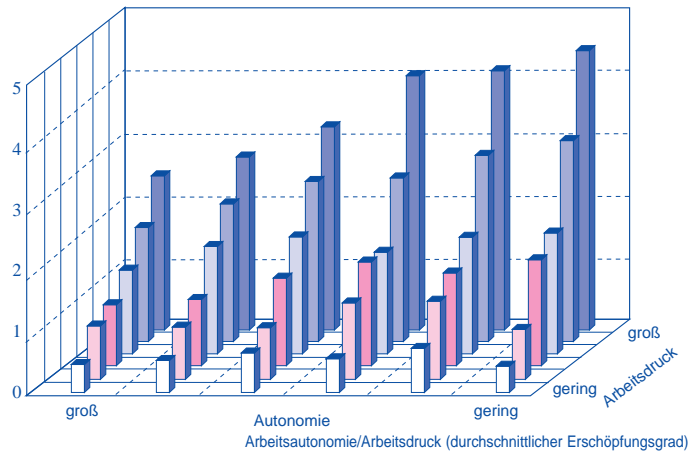


ABBILDUNG 5 Die niederländische „Monitor“-Umfrage 1995: Arbeitsdruck, Autonomie und Erschöpfung (n = 6 543)

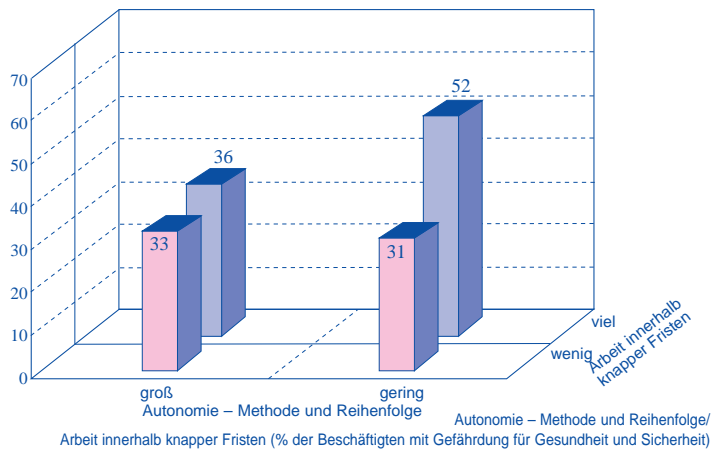


ABBILDUNG 6 Europäische Umfrage über die Arbeitsumwelt 1991: Arbeitsmerkmale und empfundene Gesundheits- und Sicherheitsgefahren (n = 12,819)



Gesundheitsmaßnahmen in solchen Arbeitssituationen sind nur dann wirksam, wenn beide Arbeitsdimensionen gleichzeitig beeinflusst werden.

Abbildungen 6 und 7 stellen dar, wie sich die Arbeitssituationen auf die Skalenwerte für Gesundheit in Europa insgesamt auswirken. Die Bedingung „große Belastung“ zeigt den höchsten Prozentanteil an Arbeitnehmern, die ihre Gesundheit oder Sicherheit als gefährdet betrachten. Mehr als die Hälfte der Beschäftigten in den Arbeitssituationen mit großer Belastung erklären, daß ihre Gesundheit oder Sicherheit gefährdet sei. Dieses Ergebnis hat sich im Zeitvergleich nicht verändert. Im Gegensatz dazu wird diese Feststellung von den Beschäftigten mit hoher Arbeitsautonomie und hohem Arbeitsdruck, vor allem von Führungskräften, signifikant seltener geäußert: 36 % im Jahre 1991 und 22 % im Jahre 1996.

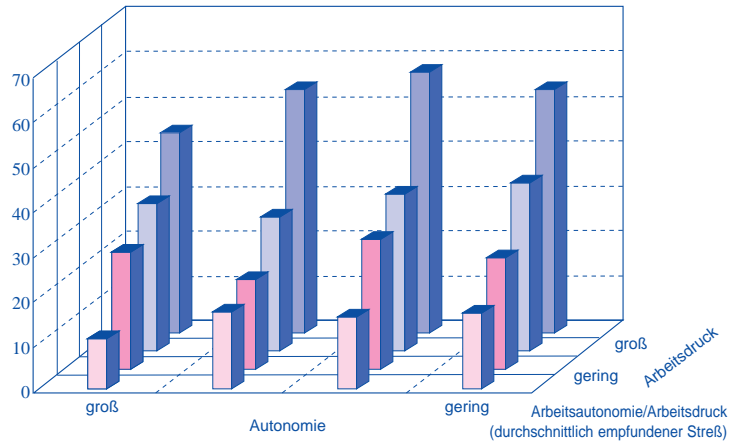


ABBILDUNG 7 Europäische Umfrage über Arbeitsbedingungen 1996: Arbeitsmerkmale und empfundene Gesundheits- und Sicherheitsgefahren (n = 15,986)

Wirtschaftszweige mit großer Belastung

Die Wirtschaftszweige mit der stärksten Gefährdung sind diejenigen, in denen die Werte bei beiden Risikobedingungen höher als im Durchschnitt liegen (Quadrant „große Belastung“). In Abbildung 8 ist ein Vergleich zwischen den Ergebnissen aus den europaweiten Erhebungen und der finnischen Umfrage aus dem Jahre 1990 dargestellt. Die Sektoren mit den höchsten Anteilen an stark belasteten Arbeitnehmern sind in Finnland das Verkehrsgewerbe, die Banken und die Industrie. Das Baugewerbe ist die Branche mit den wenigsten Beschäftigten „mit großer Belastung“. Nach den europaweiten Umfragen sind das Verkehrsgewerbe und die gewerbliche Wirtschaft die Branchen mit der größten Belastung. Aus den Abbildungen geht ferner hervor, daß die Landwirtschaft (und verwandte Zweige) sowie der Dienstleistungssektor relativ

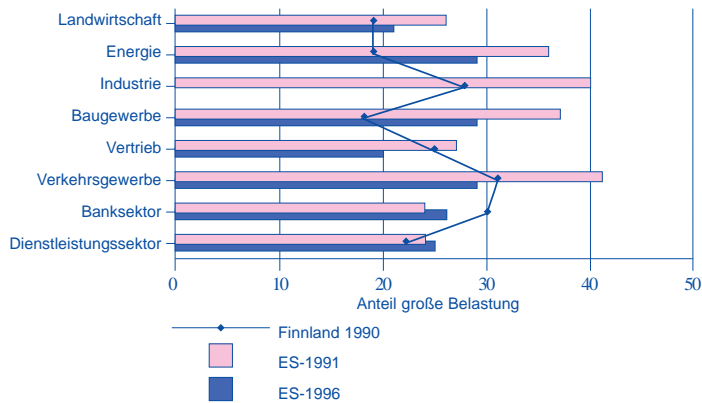


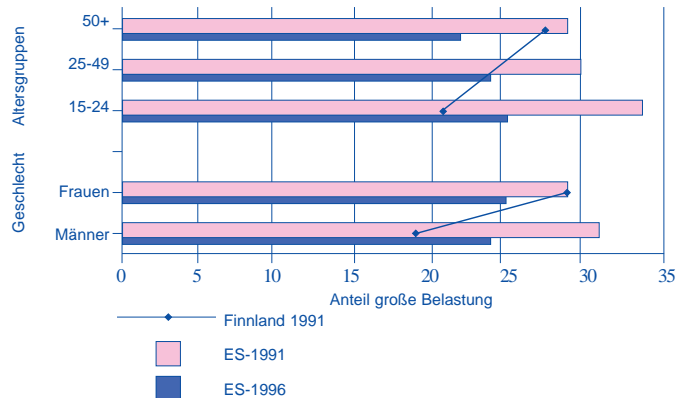
ABBILDUNG 8 Wirtschaftszweige: Vergleich zwischen gefährdeten Arbeitern in Finnland (n = 3 503) und den beiden europäischen Umfragen über Arbeitsbedingungen

belastungsarm sind. Auch hier haben sich die Ergebnisse zwischen beiden Erhebungen nicht wesentlich verändert. Bei allen drei Umfragen wurde als gemeinsames Ergebnis deutlich, daß das

Verkehrsgewerbe anscheinend der Wirtschaftszweig mit der größten Gefährdung ist, während in bezug auf geringe Belastungen in jeder Erhebung andere Branchen ausgewiesen werden.

Geschlecht und Altersgruppen

In Abbildung 9 werden die Anteile der Arbeitnehmer in Beschäftigungen mit großer Gefährdung (Beschäftigungen mit großer Belastung) nach Geschlecht und Altersgruppe aufgeschlüsselt und zwischen der finnischen und den europaweiten Erhebungen verglichen. Die Ergebnisse sind nicht sehr deutlich. Was die Kategorie „Geschlecht“ betrifft, sind ein Drittel der finnischen Arbeitnehmerinnen in Beschäftigungen mit großer Belastung tätig. Ältere Arbeitnehmer in Finnland haben eher einen Arbeitsplatz mit großer Belastung als junge Beschäftigte. Nach der europaweiten Umfrage von 1991 finden sich mehr Männer als Frauen in Beschäftigungen, die mit Streß verbunden



sind. Dieses Bild ändert sich in der Umfrage von 1996. Doch in beiden europaweiten Umfragen haben mehr junge als ältere Arbeitnehmer einen Arbeitsplatz mit großer Belastung.

ABBILDUNG 9 Geschlecht und Altersgruppen: Vergleich zwischen belasteten Arbeitnehmern in Finnland und den beiden europäischen Umfragen über Arbeitsbedingungen

Zunehmender Arbeitsdruck in Europa

In Abbildung 10 ist die Entwicklung des Arbeitsdrucks dargestellt, wie sie aus den verschiedenen Erhebungen zwischen 1977 und 1996 hervorgeht. Da nicht für alle Erhebungen Daten aus denselben Jahren vorliegen, haben wir die Ergebnisse verschiedener Jahre in Gruppen zusammengefaßt, um Vergleiche anstellen zu können. Aus ihnen geht hervor, daß der Arbeitsdruck im genannten Zeitraum gewachsen ist. In den europäischen Erhebungen und denjenigen aus Finnland, Österreich und Schweden zeigt sich eine allmähliche Steigerung des Arbeitsdruckes über einen Zeitraum von ca. 15 Jahren. In Österreich nimmt lediglich der „Zeitdruck“ weiterhin zu, während sich die übrigen Belastungen schrittweise verringern. Nur die Ergebnisse der niederländischen Erhebung (DLO) weichen etwas von den übrigen Untersuchungen ab; dies ergab sich allerdings vorwiegend durch eine Umformulierung der Antwortkategorien

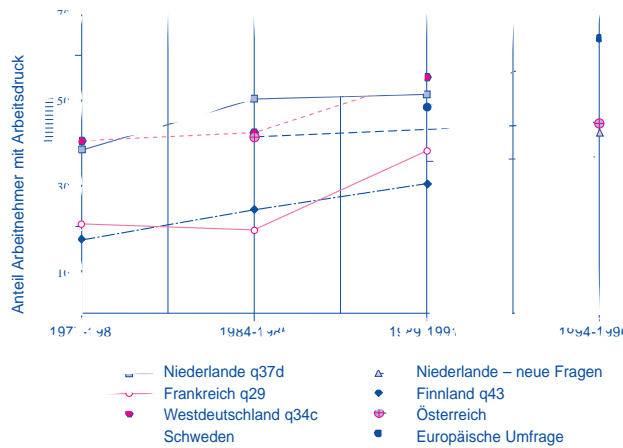


ABBILDUNG 10 Entwicklung des Arbeitsdrucks in Europa

(Verringerung von fünf auf drei Antwortmöglichkeiten). Die Ergebnisse für 1995 weisen gegenüber denjenigen für 1994 einen weiteren Anstieg des

Zeitdrucks auf. Aus den Ergebnissen wird deutlich, daß in ganz Europa eine durchgreifende Intensivierung der Arbeit gegeben ist.

Zunehmende Arbeitsautonomie?

Zur Variablen „Arbeitsautonomie“ gibt es nur wenige Ergebnisse. Die Daten aus den beiden Erhebungen mit Informationen über Trends weisen eine leichte Zunahme der Arbeitsautonomie aus. Sie ist allerdings nicht so groß wie die Steigerung des Arbeitsdrucks. Dies würde bedeuten, daß die Beschäftigten mit großer Belastung zunehmen.

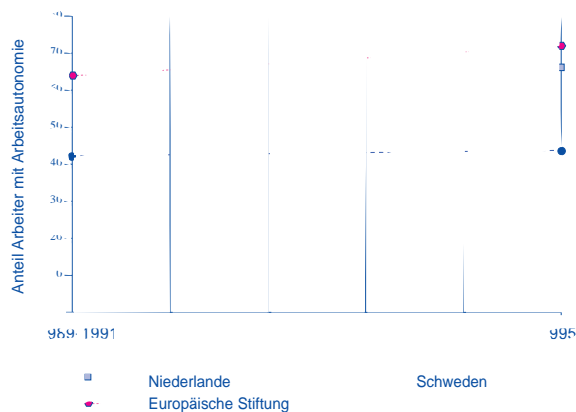


ABBILDUNG 11 Entwicklung der Arbeitsautonomie in Europa

Die wichtigsten Feststellungen

Die Analyse der europäischen (1991, 1996) und der einzelstaatlichen Umfragen über Arbeitsbedingungen in Bezug auf Arbeitsdruck und Arbeitsautonomie ergibt folgende Resultate:

Ungelernte Arbeiter finden sich vorwiegend in „passiven Beschäftigungen“: Die Arbeitnehmer erfahren keine hohe Leistungsnachfrage, können ihr Arbeitsumfeld aber auch nicht beeinflussen.

Tätigkeiten in der Verwaltung und im Dienstleistungssektor sind vorwiegend mit wenig Belastungen verbunden

(geringer Arbeitsdruck, hoher Grad an Autonomie).

Führungskräfte und Wissenschaftler machen den Hauptanteil bei den „aktiven Beschäftigten“ (hoher Arbeitsdruck, große Autonomie) aus.

Facharbeiter finden sich meistens in Beschäftigungen mit großer Belastung. Sie müssen hohe Leistungen erbringen, haben aber keinen Einfluß auf ihre Arbeitsweise.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß dieses Profil in großem Maße das Fortbestehen der **tayloristischen Arbeitsteilung** in Europa bestätigt: Die

Managementtätigkeiten in Unternehmen und Organisationen verfügen über den größten Autonomiegrad; Arbeiter befinden sich unter hohem Leistungsdruck, haben aber keine Möglichkeit, ihre Arbeitsprobleme zu steuern. Ihre Arbeit ist in hohem Maße eintönig.

Beschäftigungen mit großer Belastung haben den höchsten Anteil an **Gesundheitsbeschwerden** zur Folge. Die Umfragen bekräftigen die Gültigkeit des „Arbeitsdruck/Arbeitskontrolle“-Modells.

Ein Vergleich zwischen den Anteilen der Beschäftigten mit großer Belastung, aufgeschlüsselt nach Wirtschaftszweigen,

Geschlecht und Altersgruppe führt zu keinen vollständig vergleichbaren Ergebnissen zwischen den europäischen und den einzelstaatlichen Umfragen. Aber ein Ergebnis, das allen Umfragen gemeinsam ist, zeigt, daß sich das Verkehrsgewerbe unter den Branchen mit den größten Belastungen befindet. Die Branchen ohne große Belastung sind nicht in allen Staaten gleich. Betrachtet man die Belastungen in bezug auf das Geschlecht, ergeben sich große Unterschiede sowohl zwischen den einzelnen Staaten als auch zwischen den Ergebnissen der einzelstaatlichen und der europäischen Umfragen. Vergleichbare Unterschiede zeigen sich bei den nach Altersgruppen aufgeschlüsselten Belastungen.

In Europa insgesamt ist eine **deutliche Zunahme des Arbeitsdruckes** zu verzeichnen, was auch in den europäischen Umfragen klar ersichtlich ist. Die Trends in den Mitgliedstaaten gleichen sich, was bedeutet, daß dieses Ergebnis nicht zufällig ist. Ein solches Ergebnis bedeutet auch, daß die Probleme in den EU-Mitgliedstaaten zunehmen.

Die Situation bezüglich der Arbeitsautonomie ist nicht so eindeutig. Die wenigen vorhandenen Daten deuten **ebenfalls auf eine Zunahme der Arbeitsautonomie in Europa** hin. Es wäre also möglich, daß ein zunehmender Arbeitsdruck durch größere Entscheidungsspielräume für die Arbeitnehmer kompensiert wird. Falls

sich dieses Ergebnis nachweisen läßt, würde dies bedeuten, daß die Kategorie der aktiven Beschäftigten in Europa an Umfang zunimmt. Doch das allgemeine Bild besagt eher, daß die Arbeitsplätze mit großer Belastung zunehmen.

Die wichtigste Schlußfolgerung aus dieser Analyse lautet, daß mit Hilfe der Indikatoren Zeitdruck und Arbeitsautonomie die Arbeitsplätze mit großer Belastung ermittelt werden können, die nachteilige gesundheitliche Auswirkungen haben. Die europäische Umfrage über Arbeitsbedingungen gibt Auskunft über solche ungünstigen Arbeitssituationen in der Europäischen Union.

EUROPÄISCHE UMFRAGEN ÜBER ARBEITSBEDINGUNGEN

In dem Maße, wie die soziale Integration fortschreitet und die Zahl der Initiativen auf Gemeinschaftsebene zum Thema Arbeitsumfeld zunimmt, sind umfassendere und besser vergleichbare Daten zu den Arbeitsbedingungen in der Gemeinschaft erforderlich. Die Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen hat zwei Umfragen über Arbeitsbedingungen in Europa durchgeführt (1991, 1996). Diese Umfragen waren ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Stiftung im Bereich ihres Programms zur Verbesserung der Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitsbedingungen.

QUELLEN

- DIRECTION DE L'ANIMATION, DE LA RECHERCHE, DES ÉTUDES ET DES STATISTIQUES. Conditions, organisation du travail et nouvelles technologies en 1991. Dossiers Statistiques du Travail et de l'Emploi, Nrn. 90, 91, 92, Juni 1993. DARES, 1993.

- EUROPÄISCHE STIFTUNG ZUR VERBESSERUNG DER LEBENS- UND ARBEITSBEDINGUNGEN, Erste Europäische Umfrage über die Arbeitsumwelt 1991-1992. Dublin, EFILWC, 1992.

- EUROPÄISCHE STIFTUNG ZUR VERBESSERUNG DER LEBENS- UND ARBEITSBEDINGUNGEN, Zweite Europäische Umfrage über Arbeitsbedingungen 1996. Dublin, EFILWC, 1997.

- FASCHING, M., Arbeitsbedingungen. Hauptergebnisse des Mikrozensus-Sonderprogramms, Juni 1994, Statistische Nachrichten 8/1996, S. 603-613.

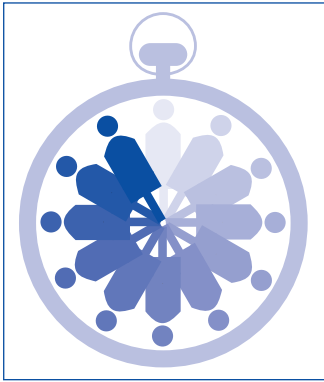
- HOUTMAN ILD, BLOEMHOFF A., KOMPIER MAJ, MARCELISSEN FHG., Werkstress risico's in bedrijf en beroep: secundaire analyse van Leefsituatie – Onderzoeksgegevens van 1977, 1983 en 1986. Leiden: NIPG-TNO, September 1991.

- JANSEN, R., STOOSS, F. (Hrsg.), Qualifikation und Erwerbssituation im geeinten Deutschland. BIBB/IAB-Erhebung 1991/1992. Berlin/Bonn: BIBB, 1993.

- KARASEK, RA., THEORELL, T., Healthy work: stress, productivity and the reconstruction of working life. New York: Basic Books, 1990.

- MACARENA GARCÍA M., ALMODÓVAR MOLINA A., Comparative study of five European questionnaires on working conditions. Barcelona: INSHT/CNCT, 1991.

Diese Broschüre wurde von Steven Dhondt verfaßt. NIA-TNO B.V.



VERÖFFENTLICHUNGEN

EINSCHLÄGIGE VERÖFFENTLICHUNGEN

Die Veröffentlichungen der Stiftung sind bei den amtlichen Verkaufsstellen der EU oder dem Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, L-2985 Luxembourg, erhältlich. Wenn keine Preise angegeben sind, ist das Dokument auf Anfrage bei der Stiftung kostenlos erhältlich.

- 1. Time constraints and autonomy at work in the European Union.**
Kat.-Nr. SX-09-97-389-EN-C.
ECU: 20,00
- 2. Second European Survey on Working Conditions (1996) (nur auf Diskette erhältlich).**
Kat.-Nr. SX-05-97-414-EN-Y,
ECU: 16,00
- 3. Second European Survey on Working Conditions (1996) (Zusammenfassung).**
Kat.-Nr. SX-05-97-414-EN-C.
■ Eine Diskette mit den SPSS-Daten in Rohformat ist bei der Stiftung vorbehaltlich bestimmter Bedingungen auf spezielle Anfrage erhältlich.
- 4. First European Survey on the Work Environment (1991-1992).**
Kat.-Nr. SY-75-92-114-EN-C,
ISBN 92-826-4378-6.
ECU: 22,50.
- 5. Erste Europäische Umfrage über die Arbeitsumwelt (1991-1992). (Zusammenfassung).**
Kat.-Nr. SY-75-92-477-DE-C.

NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN

Ende 1997 werden drei neue Veröffentlichungen herausgegeben, die sich auf die im Rahmen der zweiten europäischen Umfrage gesammelten Informationen stützen:

- 1. Working conditions and precarious employment in the European Union.**
- 2. Gender and Working Conditions in the European Union.**
- 3. Working environment indicators in the European Union.**

WEITERE INFORMATIONEN

Nähere Einzelheiten zu diesem Projekt erhalten Sie bei
Dimitrios Politis,
Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen,
Wyattville Road,
Loughlinstown,
Co. Dublin,
Irland.
Tel. (353-1) 204 31 40
Fax: (353-1) 282 64 56/282 42 09
E-Mail: dimitrios.politis@eurofound.ie

© Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen.
Nachdruck – ausgenommen zu kommerziellen Zwecken - mit Quellenangabe und bei Zusendung eines Belegexemplars an die Stiftung gestattet.

Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen,

Wyattville Road, Loughlinstown, Co. Dublin, Irland

Tel. (353-1) 2043 100

Fax (353-1) 2826 456/2824 209

E-Mail: postmaster@eurofound.ie

EF/97/43/DE



AMT FÜR AMTLICHE VERÖFFENTLICHUNGEN
DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN

